

Predigt beim Wiedereinzug in die Johanneskirche/ Michael Paul Das Kreuz – Matthäus 11

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Festgemeinde, haben Sie schon einmal ein solches Kreuz gesehen? Dieses Riesenkreuz auf unserem Altar ist etwas Einzigartiges, wie es wahrscheinlich in keiner anderen Kirche zu finden ist. An Kreuzen blickt man schnell vorbei, hat man sich doch an sie gewöhnt. An diesem Kreuz kann man nicht vorbeiblicken. Dafür ist es viel zu groß und zentral, viel zu glatt und zu verstörend dünn und für seine Größe zu leicht. Ein leichtes, glattes Kreuz? Ich will nicht verschweigen, dass ich damit meine Probleme hatte. Als ich es zum ersten Mal als Modell gesehen hatte, konnte ich die Nacht nicht schlafen, so sehr hat es mich aufgewühlt. Eigenartig, nicht wahr: Was all die schweren, dunklen, leidvollen Kreuze in mir nicht mehr vermochten, wirkte dieses übergroße, dürre und glatte Kreuz: Es wurde mir zu einem wirklichen Ärgernis. Ich nahm mir fest vor: Nie sollte dieses Kreuz in unserer Kirche stehen! Mit *mir* nicht!

Nun, Sie sehen: Hier steht es, groß und dünn. Und ich bin so froh, dass es nun hier in die Höhe ragt und vielleicht auch bei Anderen Ärger auslöst. Dieses Kreuz hat nämlich an mir gearbeitet. **Hatte ich zuerst** den Eindruck, dass es das Leiden unseres Herrn verharmlost, dass es damit auch *unsere* Leiden nicht ernst nimmt, die millionenfachen Leiden der Flüchtlinge, die schrecklichen Qualen der Opfer von Gewalt auch unter uns, die unerträglichen Schmerzen der Kranken und Trauernden, die Ängste der Sterbenden, die quälenden Fesseln der Schuldigen, die fürchterliche Angst, nicht geliebt zu werden, den 1000 Ansprüchen nicht nachzukommen, keinen Ort zu haben, wo ich sein darf, wie ich bin - **so empfinde ich nun** umgekehrt, dass dieses Kreuz uns einen ganz anderen Blick auf Jesu und unsere Leiden eröffnet.

In diesen Tagen sind mir beim Nachdenken über dieses Kreuz die Worte Jesu eingefallen: „**Nehmt auf Euch mein Joch... Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.**“ (Mt. 11,28-30) Dieses Kreuz hier ist für mich ein Symbol dieser leichten Last Jesu. Eigentlich ist das ein Widerspruch in sich selbst: Eine „leichte“ Last! Last ist schwer, sonst würde man sie nicht als Last bezeichnen. Nein, die Leiden dieser Welt werden in diesen Jesusworten nicht verharmlost. Sie bleiben Last. Ebenso dieses Kreuz: So dünn und glatt es ist, es bleibt ein Kreuz, ein Symbol für ein Folterinstrument, ein Hinweis, dass unser Herr schrecklich daran gelitten hat. Und dieses abstrakte Riesenkreuz scheint keine der vielen Millionen unterschiedlichsten Leiden dieser Welt auszuschließen. Konkrete Leidensdarstellungen wären hier viel enger. Dieses Kreuz schließt die unterschiedlichsten Kreuze mit ein.

Und doch vermag dieses dünne, leichte Kreuz uns einen anderen Blick auf die schlimmen Leiden dieser Welt und vielleicht auch unseres Lebens zu öffnen. Was vermag denn eine Last „leichter“ oder besser: „tragbarer“ zu machen? Die **Liebe** und die **Hoffnung** machen eine Last leichter. Durch Liebe erlangen wir Kraft, Lasten zu tragen. Es ist wie bei der Geburt eines Kindes. Da sind Schmerzen, da ist große Angst! Aber was ist diese Last im Verhältnis zu der Liebe, die Eltern bei der Geburt bewegt? Liebe lässt uns Lasten tragen, die wir sonst nie tragen könnten.

Wie schwer war die Last auf Jesu Schulter! Aber er trug sie aus Liebe, weil er uns im Blick hatte. Diese Liebe gab seiner Last einen Sinn.

Und nun sagt Jesus: „*Nehmt auf euch meine Last..., denn meine Last ist leicht.*“ Wo Menschen von der Liebe Jesu bewegt werden, bekommen auch ihre Lasten einen Sinn. Da kann man tragen die Last von Flüchtlingen, auch wenn es manchmal schwer ist und uns Kraft und Zeit, vielleicht auch Geld und Rückschläge und Anfeindungen kostet. Und wo Menschen durch Jesus entlastet werden von ihrer Schuld, sie durch das Kreuz Jesu Vergebung erfahren, da werden sie barmherzig auch mit denen, die vielleicht ganz schwierig sind, und werden deren Last mittragen.

„Nehmt auf Euch meine Last...!“ Welche Last können Sie nun tragen in der Liebe Jesu, weil er Sie zuerst geliebt hat? Eine Krankheit in Geduld? Einen Menschen, der Ihnen Not macht? Einen Verzicht, den Sie aus Liebe üben, einen Verzicht auf freie Zeit, auf Geld? Wohin führen Sie die Worte Jesu? **„Nehmt auf euch meine Last..., denn meine Last ist leicht?“**

Ich bin so froh, dass dieses Kreuz, das mich eine Nacht nicht schlafen ließ, nun in dieser Kirche steht, dieses „leichte“ Kreuz. Ich bin gewiss, es wird seinen Dienst tun und an mir und anderen weiter arbeiten. Amen

